WEIGAND (Familie)

(1) **Johann Sebastian** * Römhild (bei Meiningen) 12. Okt. 1803 | † Bad Ems 15. Febr. 1868; Musiker, Musikdirektor

(2) **Ernst (Georg Heinrich Cornelius)** * Weilburg 9. Juli 1844 | † Frankfurt/M. 6. Jan. 1925; Sohn von (1), Pianist, Musiklehrer, Musikschriftsteller

Ob eine Verwandtschaft zur Pianistin Natalie Hein geb. Weigand bestand, die 1889 in Ems als Einheimische auftrat, ließ sich bisher nicht klären.

---

(1) Johann Sebastian Weigand, Sohn des Römhilder Kantors Karl Friedrich W., kam 1819 nach Wiesbaden und wurde als Klarinettist in die Kapelle des zweiten nassauischen Regiments unter Benedict Stadtfeld aufgenommen. Daneben ließ er sich bei Johann Peter Heuschkel in der Theorie weiter ausbilden. 1829 wechselte er als Musikdirektor zum ersten nassauischen Regiment, dessen Garnison sich in Weilburg befand. Von 1842 bis 1849 wurde die Militärkapelle nach Wiesbaden gesandt, seit 1852 nach Bad Ems, wo sie, den böhmischen Musikern Anton Kliegls nachfolgend, die Kurmusik besorgte. 1854 übernahm Adolph →Hempel die Leitung der Kapelle und Weigand verbrachte seinen Ruhestand als Verwalter einer Brunnenmeisterstelle.



Ernst Kern's Verlag, Oppenheim a. Rh.

= Soeben erschienen. *!= Sensationell!* =

Die Wurzeln

des musikalischen Ausdrucks.

Eine reine Klangtheorie, auf Grund
seiner neuen Notation
von
Ernst Weigand.

Mit 9 lith. Tafeln und Proben aus d. Verfassers, in kürze erscheinender
= **Clavier-Anfangs-Schule** (Anschauungs-System). =

Inhaltsangabe im Auszug:

Musikalische Empfindung. — Musikalischer Gedanke. — Grundton. — Grundton-Ausdrucksverstärkung I. II. III. IV. — Theilton-Ausdrucksverstärkung (Quart, Quartsext-Accord). — Entwicklung der Dur-Tonleiter. — Moll-Tonleiter; Definitive Lösungen. — Bedeutung der Leiter-Stufentöne. — Positiver und negat. Tonalitätstheil. — Zugangstöne zu d. pos. u. neg. Tonstellen. — 2, 3 und mehrstimmige Zusammensetzungen. — Die sogen. Quintenparalleles. — Fremde Leitetöne. — Temperirte, reine Stimmung. — Praktische Beweisproben. — Kleine u. grosse Modulation. — Die beiden Modulationsaccorde. — Vorhalte. — Verzierungstöne. — Historisches.

Elegant geheftet M. 3. —

Urtheile über Weigand's reine Klangtheorie:

„**Ihre Erforschungen sind unbedingt sehr scharfsinnig; aber um gewohnten Schlendrian zu brechen,** bedarf es Jahrhunderte; und hatten Sie den Stein der Weisen gefunden, so würden Sie nicht die Freude haben, die Ignoranten und diejenigen zu **überzeugen,** welche aus Denkfaulheit (esprit de paresse) **jede Neuerung zurückweisen** und sei sie die evidenteste Wahrheit!" (Professor **Marmontel,** Conservatorium zu Paris.)

„. . . dass wir **bis jetzt kein einziges eigentliches Klangcharakter-Lehrbuch** besassen, dass uns statt dessen immer nur unter dem Namen „Harmonielehre" eine Art Sammlung von notationsorthogr. Regeln geboten worden ist, welchen fast die **gleiche Anzahl Ausnahmen** gegenüber stand, — eine erfreuliche Pflicht als Kritiker über **ein Werk** berichten zu können, **welches der, in der musikal. Wissenschaft herrschenden Zerfahrenheit, ein Ende zu machen,** wohl geeignet ist und deshalb die **höchste Zustimmung** erwecken muss. (Darmstädter Tagblatt.)

„Der Verfasser, offenbar ein Musiker ersten Ranges, **der seinen Gegenstand sowohl theoretisch wie praktisch** beherrscht — hat sich zunächst mittelst einer, nach wohl erwogenen Grundsätzen erdachten, **keinerlei Versetzungszeichen bestätigenden, überaus praktischen Notation** eine feste Basis geschaffen, auf welcher er einen **theoret. Aufbau von zwingender Logik** bewerkstelligt . . . Die neuen Benennungen entsprechen ohne Ausnahme der Charakteristik ihrer Objekte. **Weigand's reine Klangtheorie** legt den Grund zu einer wirklich **musik-wissenschaftlichen Schule;** die Zukunft wird entscheiden mit ihr rechnen müssen. (Wiesbadener Presse.)

„Wir verfehlen nicht auf die **Wichtigkeit dieser neuen Erscheinung** — empfehlend hinzuweisen und möchten es für räthlich halten, **dass sich jeder Gebildete, gleichviel ob Musiker von Fach oder Dilettant,** über das Wahre dieser Erfindung **orientiere.** (Darmstädter Zeitung.)

Abt Vogler sagte 1806: „Die musikal. Terminologie ist die grösste Persiflage auf den Menschenverstand."

E. F. Richter schrieb 1853: „Dass alle Versuche zu einem **wirklich haltbaren wissenschaftlich-musikalischem** System zu gelangen, gescheitert seien. — — —

Durch alle Buch- u. Musikhandlungen oder direct von E. Kern's Verlag zu beziehen.

No. 12.

(2) Nachdem Ernst Weigand um 1860 am Pariser Konservatorium unter Antoine François Marmontel Klavier studiert hatte, kehrte er zunächst zurück nach Bad Ems, wo sich jeweils in der Kursaison der Jahre 1865 bis 1867 einzelne Auftritte als Solist mit der Kurkapelle Adolph Hempels nachweisen lassen, und konzertierte im November 1867 in Braunschweig unter Franz Abt. 1875 ließ er sich in Frankfurt/M. nieder und heiratete die aus Oppheim stammende Adelheid geb. Münch (ca. 1839–1911). Weigand erteilte fortan Klavier-, Gesang- und Theorieunterricht. Ende der 1880er Jahre veröffentlichte er mehrere theoretische Schriften sowie eine darauf aufbauende Klavierschule. Daneben trat er bisweilen als Pianist auf (u. a. bei einem Kammermusik-Abend der Museumsgesellschaft am 9. März. 1889) und leitete 1891 den Gesangverein *Freundschaft*.

Werke — *Die Wurzeln des musikalischen Ausdrucks. Eine reine Klangtheorie, auf Grund seiner neuen Notation*, Oppenheim: Kern 1887 [1886]; A-Wn, B-Bmim, D-B, D-Bhm, D-F, D-Fh, D-Hs, D-Mbs, D-MZs, D-MZu (Musikhochschule), F-Pn, GB-Lbl <> *Anschauungs-System für Klanghöhe und Klangdauer.*, ebd. [1886] <> *Vergleich der alten Notation mit der Neu-Notation*, ebd. [1886] <> *Clavier-Anfangschule bei den allerersten Begriffen beginnende Anschauungs-Methode*, Mainz: Kern 1888; ehem. D-B, D-Bhm, D-KNh, GB-Lbl <> *Die Unhaltbarkeit der bisherigen Tonschrift und Theorie*, Frankfurt: [s. n.] 1891; D-B

Quellen und Referenzwerke — Akten in D-WIhha <> Zivilstandsregister Bad Ems, Standesamtsregister Frankfurt <> Adressbücher Frankfurt <> Konzertprogramme der Frankfurter Museumsgesellschaft <> MMB <> *Revue et Gazette Musicale de Paris* 29. Juli 1860, 28. Juli 1861, 27. Juli 1862, 25. Juni 1865; *Signale für die musikalische Welt* 7. Aug. 1862, 8. Nov. 1867, Nr. 32 (Apr.) 1889; *Süddeutsche Musik-Zeitung* 3. Juli 1865, 2. Juli 1866, 11. Mai 1868 (biograph. Abriss zu (1)); *Neue Berliner Musikzeitung* 17. Juli 1867; NZfM 8. Nov. 1867, 24. Jan. 1868; AmZ 20. Nov. 1867, 1. Juli 1868; *Österreichische Musik- und Theaterzeitung* 1. Sept. 1889 (Natalie Hein geb. Weigand betr.)

Literatur — Albert Henche, *Zur Geschichte der Emser Kurmusik. Nach Akten des preußischen Staatsarchivs in Wiesbaden*, in: *Heimatblätter für den Unterlahnkreis* 1, 1926, Nr. 9, S. 1f.

Abbildung: Anzeige zu Weigands *Wurzeln des Musikalischen Ausdrucks* (MMB Dez. 1889, S. 515; A-Wn digital)

Kristina Krämer

From:
https://mmm2.mugemir.de/ - **Musik und Musiker am Mittelrhein 2 | Online**

Permanent link:
https://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=weigand&rev=1596368584

Last update: **2020/08/02 13:43**